

Nachruf auf Prof. Dr. Ludger Claßen

Die Essener Literaturwissenschaft trauert um Prof. Dr. Ludger Claßen (1. 2. 1953 – 30. 5. 2023)

Zurecht wurden in zahlreichen Nachrufen Ludger Claßens Verdienste um die Geschichtswissenschaft gewürdigt - sowohl als Verleger wie auch als Forscher und Autor. Mit einigem Fug und Recht kann man aber auch sagen, dass seine verlegerische Arbeit und sein spezifischer Stil geprägt wurden durch sein germanistisches Studium und seine Anfänge als Literaturwissenschaftler.

Claßens literaturwissenschaftliche Dissertation *Satirisches Erzählen im 20. Jahrhundert. Heinrich Mann. Bertolt Brecht. Martin Walser. F. C. Delius*, 1985 erschienen, zählt bis heute zu den einschlägigen Referenzwerken. Basierend auf der Kontroverse zwischen Theodor W. Adorno und Georg Lukács und auf der Arbeit der Lukács-Schülerin Georgina Baum, entwickelte er ein Instrumentarium, mit dem er in exemplarischen Schnitten von der Jahrhundertwende (Heinrich Mann) bis zur unmittelbaren Gegenwart der Dissertation (F. C. Delius) Möglichkeiten und Grenzen der Satire untersuchte. Von Anfang an war Claßens wissenschaftliches Interesse gleichermaßen historisch orientiert wie auch aktuell alltags- und gesellschaftspolitisch ausgerichtet.

Fokussiert wurde dieses Interesse bald auf das Ruhrgebiet, besonders auf dessen vergessene und verschüttete literarischen Traditionen. Mit seinen publizistischen und verlegerischen Aktivitäten, in deren Zentrum der von ihm mitbegründete Klartext-Verlag stand, ist Ludger Claßen zum Pionier einer zunächst regional ausgerichteten, dann aber schnell überregional renommierten Publizistik geworden, die für gediegen Historiographisches und regional Engagiertes und Populäres stand und deren Beitrag zur Medienkultur des Ruhrgebiets nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Begonnen hatte es mit der Wiederentdeckung literarisch-publizistischer Texte aus dem und über das Ruhrgebiet. Am Anfang stand - in Zusammenarbeit mit Klaus Holtkamp, Werner Schöneck und Erhard Schütz – die Erschließung der Zeitschrift *Der Scheinwerfer* im Jahr 1977. Als „Blätter der Städtischen Bühnen Essen“, herausgegeben von Hannes Küpper, von 1927 bis 1933 erschienen, gilt *Der Scheinwerfer* seither als eines der zentralen Verständigungsmedien der Neuen Sachlichkeit in allen Künsten - von der Literatur über das Theater, die Musik, die Malerei bis zur Architektur. Auf der Basis einer systematischen Analyse erschien 1986 im Klartext-Verlag ein umfangreicher Auswahlband - in der von Ludger Claßen verlegerisch betreuten Reihe Ruhrland-Dokumente, in der etwa 1986 auch die

Reportagen-Sammlung *Kohlenpott 1931* von Georg Schwarz erschien oder - ebenfalls 1986 und von Ludger Claßen mit einem Nachwort versehen - *Schwarze Sphinx* von Peter von Zahn.

Claßen hat dabei den Verlag aus instabilen Anfängen zu einem namhaften Regionalverlag geführt und als feste Größe im bundesdeutschen Verlagswesen etabliert. Und er hat diesen Prozess nicht nur betrieben, sondern in zahlreichen, thematisch breit gestreuten Schriften auch reflektierend begleitet hat - stets hellwach und aufgeschlossen für neue Entwicklungen und getragen von einem kritischen Optimismus, so etwa unter der Frage *Analog oder digital? Die Zukunftsperspektiven wissenschaftlicher Zeitschriften* (2013).

So wurde er nicht nur selbst zu einem gefragten Regionalhistoriker, sondern auch zum verlegerischen Ansprechpartner renommierter Fachhistoriker. Verdiente Würdigungen solcher Expertise waren die Auszeichnung mit der Silbernen Ehrennadel des Landesverbandes NRW des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (2008) und mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande (2010).

Bei alledem kam seine genuine Herkunft aus der Literaturwissenschaft und sein grundständiges Interesse an Literatur, avantgardistischer wie populärer, nicht zu kurz. Nicht zuletzt speiste sich hieraus ein ebenso klarer wie lebendiger Stil, der die Lektüre seiner Texte über ihren sachlichen und fachlichen Gehalt hinaus oft zum ästhetischen Genuss machte. Beispielsweise in dem Buch, das er 1999 zusammen mit Achim Nöllenheidt augenzwinkernd als *Die wahre Geschichte der Bundesrepublik* vorlegte, und das bei aller Unterhaltsamkeit doch mit gediegenem Faktenwissen aufwartet.

Die hauptberufliche Verlagsarbeit hat verhindert, dass nach der Dissertation noch weitere Monografien entstanden. Indes beweisen Claßens zahlreiche Aufsätze und Artikel, mal umfänglich, mal auch knapp, eine Kontinuität gediegener wissenschaftlicher Neugier. Stets spezifisch eigenständige und innovative Beiträge, die oft im Mikrologischen Grundlegendes transparent zu machen verstanden, vor allem zur Sozial-, Technik-, Mediengeschichte sowie zur Kultur- und Literaturgeschichte des Ruhrgebiets: beispielsweise in Aufsätzen über die Verlagsbuchhandlung Baedeker (2000), oder über die Anfänge des Telefons in Essen (1997) – beides über das Lokale hinaus genuine Beiträge zur allgemeinen Infrastrukturgeschichte. Ähnlich seine Arbeiten zum Fußball im Revier, in denen Claßen sich zugleich als Kenner und Liebhaber erweist: So in dem kompakten Beitrag *Dem Mythos sein Zuhause* (2010), so aber auch in einem Text zur Geschichte des Fußballs im Westen bis 1945 – *Von der Fußlümmelei bis zu Massensport* (2006).

Mit dieser immer wieder innovativen Kombination aus Literaturwissenschaft, Regionalgeschichte, Verlagsgeschichte und -praxis war Ludger Claßen eine singuläre

Erscheinung in der akademischen Welt. Dies spiegelt sich auch seiner lang – wohl auch aus einer gewissen Anhänglichkeit – fortgeführten Lehrtätigkeit wider: Tutorien und literaturwissenschaftliche Einführungskurse in den 1970er Jahren, thematische Seminar in den 1980ern, zuletzt mehr und mehr verlagskundliche Projekte und Praktika, die sowohl dem Geschichtsstudium wie auch dem germanistischen Masterprogramm „Literatur und Medienpraxis“ zugutekamen. Als er um 1972 als Student an die Abteilung Essen der „Pädagogischen Hochschule Ruhr“ kam und dort zunächst mit sicherem Zugriff die Fächer Technik und Deutsch für das Grund- und Hauptschulschullehramt wählte, begann sein Weg durch alle Wandlungen und Namensänderungen unserer Hochschule, der ihn schließlich zur Honorarprofessur in der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisburg-Essen führte. Im ehemaligen Funktionsbereich VII war er einst ein überaus geschätzter Mitarbeiter, der auch ungewöhnliche Aufgaben einfallsreich erledigte, im Fach ein freundlicher Kollege, für viele von uns ein Freund, um den wir trauern.

Mit Ludger Claßen hat die Universität in Essen eine unkonventionelle und liebenswerte Gründerfigur verloren.

Im Namen zahlreicher weiterer Kolleginnen und Kollegen
Dr. Hannes Krauss, Prof. Dr. Erhard Schütz (Humboldt-Universität Berlin), Prof. Dr. Jochen Vogt